

## **Vereinsreise in die Vierwaldstättersee-Gegend und auf den Niederbauen**

Tagwache: Sehr früh, denn um 7.00 Uhr mussten wir an der WSB-Station in Oberentfelden bereit stehen. Unterwegs bis nach Aarau tröpfelten nach und nach all die Chormitglieder ein, welche sich für unsere diesjährige Reise angemeldet hatten. Dieses Jahr durften wir auch unseren Präses, Samuel Behloul, sowie unsere Chororganistin, Yvonne Zeindler, begrüßen. Schön, dass sich die beiden uns angeschlossen haben! Ob das Wetter heute mitspielen würde? Noch war nämlich alles ziemlich verhangen, der Nebel zäh, und ein blauer Himmel schien noch in weiter Ferne! Aber wenigstens regnete es nicht!

Per Zug, Bus und kurzer Schifffahrt gelangten wir zur Schiffsstation Treib. Dort wartete eine Kaffeepause auf uns. An einem wunderschönen Plätzchen, direkt am See unter schattigen Bäumen, genossen wir eine gute Stunde an der frischen Luft, tranken einen Kaffee und vom einen oder anderen wurde anstelle eines Gipfelis, (das es hier überhaupt nicht gab), ein Stück Apfelstrudel bestellt, welcher vorzüglich mundete und den Gipfeli-Wunsch sogleich unterband.

Mit der Standseilbahn ging's anschliessend hoch nach Seelisberg und das Postauto brachte uns schliesslich nach Emmetten, wo wir nach einem kurzen Fussmarsch bei der Talstation der Niederbauenbahn eintrafen.

Diese Bahn mit den kleinen, blauen Kabinen ist wirklich eine Besonderheit. Maximal acht Personen dürfen pro Fahrt mitfahren, inklusive Rucksack. Mehr Leute haben eh keinen Platz darin. Es war eine steile Bergfahrt, und noch immer hofften wir, der Nebel um uns würde sich irgendwann lichten. Aber im Gegenteil, er wurde immer dichter. Die Sonne hatte heute wohl einfach kein Erbarmen mit uns. Eine prächtige Aussicht mussten wir uns halt einfach vorstellen.

Oben angekommen, wurden wir bereits erwartet. Schön gedeckte Tische in einem separaten Raum empfingen uns. Langsam hatten wir ja auch Hunger. Unser Reiseleiter, Thomas, hatte vorsorglich die Liste mit den vorab gewünschten Menus mitgenommen. Nicht jeder von uns wusste nämlich noch, was er bereits vorgängig bestellt hatte...! Was wir schliesslich aufgetischt bekamen, mundete köstlich! Und wir genossen alles, das Essen, das Zusammensein, das Plaudern über Gott und die Welt. Der Blick nach draussen war aber nach wie vor derselbe: Nebel, Nebel, Nebel, auch wenn sich da und dort für kurze Zeit ganz scheu ein Mini-Berggipfel zeigte, der aber sofort wieder in der Milchsuppe verschwand.

Der Nachmittag startete mit einer Stunde „Freizeit“, das heisst, wir konnten uns nach Lust und Laune individuell die Beine vertreten, den Nebel geniessen, die weidenden Kühe bestaunen, deren „Hinterlassenschaften“ auf dem Weg zählen, oder aber den zahlreichen Gleitschirm-Fliegern zuschauen. Erstaunlich, was für präzise, seriöse Vorbereitungen ein solcher Flug benötigt, und noch erstaunlicher, wie einige der Wagemutigen sich mit ihren Schirmen in den Nebel warfen und nach wenigen Sekunden einfach im Nichts verschwanden. Wir hoffen einfach, sie sind unten gut angekommen. Ab und zu durften wir aber doch eine kleine Nebellücke erhaschen, welche die Sicht auf den prächtigen Vierwaldstättersee und die umliegenden Berge freigab. Ein fantastisches Panorama!

Früh am Nachmittag hiess es wieder: anstehen am Mini-Bähnli. Nach einer halben Stunde trafen wir uns aber alle wieder unten an der Talstation in Emmetten. Inzwischen hatte sich der Nebel gelichtet, und wir konnten einige der Gleitschirmflieger beobachten, wie sie über dem Dorf kreisten und sich einen freien Platz für die Landung suchten. Ein tolles Schauspiel! Wir hatten noch etwas Zeit, bis unser Bus fuhr. Das Hotel über der Strasse lockte die einen, sich einen kühlen Drink zu genehmigen. Andere zog es stattdessen an den Schatten auf einem Spielplatz. Unglaublich, was für Spielgeräte heute aufgestellt werden, und was die Kinder hier für einen Spass haben können. Ihnen zuzusehen ist Entspannung pur.

Per vollgestopftem Bus gelangten wir schliesslich nach Beckenried am Vierwaldstättersee. Noch lag ein anderes Schiff am Steg, aber bereits nach ein paar Minuten durften wir in das prächtige Dampfschiff „Schiller“ (Jungfernfahrt im Jahre 1906) einsteigen. Ein wunderschön restauriertes Schiff, auf dem wir in der 1. Klasse ein feines Zvieri geniessen durften, welches Thomas bereits vorgängig bestellt hat. Ob ein riesiger „Coupe Dänemark“, ein Früchtekuchen oder ein Stück Kirschtorte, es schien allen zu schmecken!

Der Himmel hatte sich nun vollständig geklärt, und die Aussicht auf die umliegenden Berge, auf die prächtigen Häuser am Ufer und auf das spiegelnde Wasser, verlieh uns nochmals Energie, und wir genossen unsere diversen, angeregten Gesprächsrunden an den schön gedeckten Tischen.

Letzte Etappe: per Zug ab Luzern bis Oberentfelden. Wir waren uns alle einig: Es war eine wunderschöne Vereinsreise, die wir nach der vergangenen Corona-Abstinenz und der unsicheren Dirigenten-Zeit sehr genossen! Ganz herzlichen Dank an Thomas Hersche, welcher alles wunderbar organisiert und uns unterwegs bestens „betreut“ und ohne Hektik begleitet hat.

mf